Wilhelm von Humboldt an Christian Lassen, 26.01.1829

Handschrift: Grundlage der Edition: Bonn, ULB, Nachlass Lassen, S 860

Mattson 1980, Nr. 7975

Carey, William Colebrooke, Henry Thomas Schlegel, August Wilhelm von Carey, William: A Grammar of the Sungskrit language, composed from the works of the most esteemd Grammarians, to which are added examples for the exercise of the student, and a complete list of the Dhattoos or Roots (Serampore: Mission Press 1806) Humboldt, Wilhelm von: Ueber den Dualis. Gelesen in der Akademie der Wissenschaften am 26. April 1827. In: Abhandlungen der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin aus dem Jahre 1827, Historisch-philologische Klasse (Berlin: Druckerei der Königlichen Akademie der Wissenschaften 1830), S. 161–188 Humboldt, Wilhelm von: Ueber die Verwandtschaft des Griechischen Plusquamperfectum, der reduplicirenden Aoriste und der Attischen Perfecta mit einer Sanskritischen Tempusbildung [1828]. In: Leitzmann, Albert (Hrsg.): Wilhelm von Humboldts Gesammelte Schriften, 6. Band (Berlin: B. Behr's Verlag 1907), S. 58–75 Humboldt, Wilhelm von: An Essay on the best Means of ascertaining the Affinities of Oriental Languages. In: Transactions of the Royal Asiatic Society of Great Britain and Ireland Volume II (London: J. L. Cox 1829), S. 213–221 Schlegel, August Wilhelm von: Ramayana id est carmen epicum de Ramae rebus gestis poetae antiquissimi Valmicis opus, Volume 1 (Bonn: sumtibus editoris 1829) Veda

[1*; oben rechts: 79] Ew. Wohlgeboren erlaube ich mir einen kleinen Aufsatz zu schicken, der, während meines Aufenthalts in London im letzten Sommer von mir gedruckt worden ist. Ich werde ihn sous bande abgehen lassen, und er dürfte also wohl erst nach diesen Zeilen bei Ihnen eintreffen. Er entstand durch äußere Veranlassung, es ist mir aber auch selbst lieb gewesen, mich einmal gegen die entsetzliche Manier dieser bloßen Wörtervergleichen ordentlich aussprechen zu können. Ich bitte Ew. Wohlgeborenen das zweite Exemplar des Aufsatzes unsrem Freunde Schlegel mit meinen herzlichsten und freundschaftlichsten Empfehlungen zu übergeben.

Dem Ramayana sehe ich mit Ungeduld entgegen. Ich habe schon längst die Bogen mit großem Genuß durchgelesen, die ich durch Schlegels Güte besitze. Es ist, soviel ich nur immer zu urtheilen vermag, eine treffliche Textberichtigung und Anordnung.

Meine Abhandlung über den Dualis haben Ew. Wohlgeborenen doch wohl bekommen?

Als ich in London war, erwähnte einmal Colebrooke eines besondern eilften nur in den Vedas vorkommenden benedictiven Tempus. Es soll bei den Indischen Grammatikern lot genannt werden (nach der sich unter andrem |2*| bei Carey befindlichen tempus Bezeichnung) und zugleich Reduplication und Augment annehmen. Da ich nun gerade über diese, dem Griechischen Plusquamperfectum ähnliche Bildung eine Abhandlung geschrieben habe, die ich aber drucken lassen will, so war ich sehr begierig, mehr über dies Veda-Tempus zu erfahren. Allein der betagte und kränkliche Mann wollte sich auf nichts weiter einlassen, und behauptete die Endungen dieses tempus vergessen zu haben.

Ew. Wohlgeborenen sind der einzige Gelehrte auf dem Continent, der sich mit Indischen Grammatikern beschäftigt hat. Wenn Ihnen etwas über jene Formation je aufgestoßen wäre, würden Sie mich ausnehmend durch die Mittheilung verbinden.

Empfangen Ew. Wohlgeborenen die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Humboldt

Berlin, den 26. Jan. 1829.